

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 41 (1915)
Heft: 45

Artikel: Friedens-Aussichten
Autor: H.S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-448215>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Friedens-Aussichten

Telegramme vom 26. Oktober 1915

Rußland. Die Regierung schloß mit drei nord-amerikanischen Schuhfabriken Verträge ab für die Lieferung von drei Millionen Paar Stiefeln für die Truppen innert drei Monaten.

Frankreich. Die 17-jährigen und die 47-jährigen wehrfähigen Männer wurden unter die Bahnen gerufen.

England. Es verlautet, daß Lord George seine Demission einreichen werde, wenn die allgemeine Wehrpflicht nicht eingeführt werde.

Amerika. Man meldet die Eröffnung einer Munitionsfabrik, die täglich drei Millionen Granaten zu liefern imstande ist.

Serbien. Die Gerüchte von einem Sonderfrieden Serbiens mit den Zentralmächten sind völlig aus der Luft gegriffen.

Rumänien. Die Mobilisierung Rumäniens wird in drei Tagen komplett sein.

Griechenland. Venizelos wird voraussichtlich in die Regierung eintreten.

Deutschland. Auf eine Anfrage erklärte der Reichskanzler, daß Deutschland für einen nochmaligen Winterfeldzug gerüstet sei.

Italien. Salandra wurde zum Ehrenbürger der Stadt Rom ernannt.

Montenegro. Die Gerüchte von Differenzen zwischen König Nikita und seinem Schwiegersohn sind frei erfunden.

Japan. Die Regierung hat sich bereit erklärt, der Entente Geld vorzustoßen.

Türkei. Der Hafen von Konstantinopel wird bis auf weiteres eisfrei bleiben.

Bulgarien. König Ferdinand erklärte des Bestimmtesten, Mazedonien sei eine „*Conditio sine qua non*“.

Schweiz. Hier wird eine private Friedenssammlung ohne politischen Endzweck demnächst abgehalten werden.

Die neue „Tribüne“, die in Zürich erscheint, hat die Kultur- und Friedenspolitik gepachtet.

Neutralien. In sämtlichen neutralen Staaten werden diesen Winter die Oefen geheizt und man versteht sich mit warmer Unterwäsche.

Diverses. Wer außer Landes reist, wird gut tun, sich bis auf weitere Anzeige mit den nötigen Pässen zu versehen. G. G.

Das römische Bad

Basel, 4. November. Da man bisher noch nicht in Erfahrung bringen konnte, ob das bei Basel-Flugst ausgegrabene Bad aus der Römerzeit ein Herren- oder ein Damenbad gewesen ist, machen sittlichkeitsfördernde Kreise in Basel die Anregung, die Ausgrabung bis zur vollständigen Klärung dieser brennenden Frage polizeilich abzusperren, da es nicht angängig sei, daß beispielsweise Damen ein römisches Herrenbad besichtigen oder gar umgekehrt. Die Anregung erregt allenthalben hörbares Beifallsgemurmel.

Filmverbot

Bundesstadt, 3. November. Da sich die Säle mehren, wo Kinotheater an- oder abbrennen, wird folgendes Verbot erlassen:

Die Verwendung feuergefährlicher Silms, wie zum Beispiel die Dramen: Brennende Liebe, Magens erste Flamme, der feurige Liebhaber etc. ist verboten. Die Beurteilung über die Feuergefährlichkeit eines jeden Silms untersteht der Militärzensur. Warum, weiß man nicht. Auf die Silms, die in Form von Romanen im Seuilleton von Zeitungen abgerollt werden, hat das gegenwärtige Verbot keine Anwendung.

Sicherheit in Saloniki

Athen, 3. November. Die griechische Regierung hat erklärt, daß für die Sicherheit der in Saloniki gelandeten Truppen der Entente gesorgt sei. Wie wir ergänzend von privater Seite erfahren, hat die griechische Regierung für diesen Sicherheitsdienst fünf Polizisten und einen Polizeiwachmeister abkommandiert.

Verschiedenes

Im Kriege

Major: Ich bin erstaunt über die Brauour dieser Leute — fünf Mal sind sie beim Ansturm gedrosen worden und immer wieder vorgegangen!

Hauptmann: Natürlich — die halbe Kompagnie besteht ja aus Handlungreisenden! Unke

Sir Edward Grey's Augenleiden

Ueber den Grund und das Wesen von Sir Grey's Augenleiden ist die Welt noch nicht genügend aufgeklärt.

Ist die Ursache der Krankheit etwa der Balken im eigenen Auge, den er wie das übrige England nicht sieht? Oder macht ihm der Balkan im Oriente so viel Schmerzen?

Schämt er sich wegen seines politischen und militärischen Mißerfolges vielleicht die Augen aus dem Kopfe?

Oder ist er nach dem früheren Schönsehen und dem folgenden Rot-(Blut-)sehen zum Schwarzseher geworden?

Weiß er nicht, ob und wie lange er noch wegen der allgemeinen Wehrpflicht ein Auge zudrücken muß?

Hat er sich von seinen diplomatischen Kollegen Sand in die Augen streuen lassen?

Schießt er wieder — die alte englische Krankheit — zu stark nach fremdem Gute? Oder fürchtet er, die ganze, vom Bierverband eingeleitete Operation könnte mißlingen? Papa

Diplomatisches

Von unserem diplomatischen Vertreter beim Groß-Oriente in Zümplich haben wir unter sieben Siegeln der Verschwiegenheit erfahren, daß die Mehr- und Mehrmächte der Schweiz ansehnliche Gebietsveränderungen bei einem Eingreifen zu ihren Gunsten in Aussicht stellen und zwar den Besitz:

1. Die Mars-Kanäle, zur Hebung der schweizerischen Wasservirtschaft.

2. Des neu entdeckten neunten Jupitermondes, als Ersatz für die verteuerte Petroleumbeleuchtung.

3. Der Erdschafe.

Die Art der Besitzergreifung bleibt völlig der Schweiz überlassen. Wir glauben, dem demokratischen Empfinden unserer Mitbürger Rechnung zu tragen, wenn wir diese Vorschläge der öffentlichen Besprechung unterbreiten, solange als noch Sauser im Stadium die rechte Stimmung zur gerechten Würdigung dieser und ähnlicher Angebote ermöglicht. Nebelspalter

Papiergeld

„Was geschieht mit einem neuen schweizerischen Sünffrankenschein, den man längere Zeit in die Sonne legt?“

„Er wird gestohlen.“ Uleesi

Ach so!

A.: Haben Sie's schon gehört? Der unternehmungslustige Jaak Maufer ist plötzlich in den Besitz von 50,000 Franken gelangt.

B.: Solch' ein Glück! Was wird er nun wohl ergreifen?

A.: Hat schon ergriffen — die Schlucht! Z. G.

Aphorismen

Ein durchlöcherter Schuh ist oft allein Schuld, daß man schnell weiterkommt.

Jeder Rechnungsabschluss einer Aktien-Gesellschaft gleicht einem Seziermesser, das mehr Menschen die Augen öffnet, als der beste Chirurg oder — Parteiführer.

Der Mund plaudert oft dann am interessantesten, wenn er geschlossen ist.

Der Geschäftsbrief hat einen Anfang und einen Schluß, und was dazwischen liegt, ist entweder der Schluß vom Anfang oder der Anfang vom Schluß. Schulz

Eigenes Drahtnetz

Venedig. Die bekannte Ordnungsanarchistin Balabanoff hat als Kriegsfreiwillige während der Isonzschlacht eine schwere österreichische Haubitzenbatterie zum Schweigen gebracht.

Litienfeld. Der deutsche Frauenverein zur Hebung der Sittlichkeit hat beim Reichskanzler Verwahrung eingelegt gegen das Betreten Konstantinopels durch verheiratete deutsche Truppen.

Luzern. Gewerkschaftsgeneralfeldzeugmeister Platten empfing gestern Sürst von Sälow in zweistündiger Audienz.

Sülach. Im Bälcherhard wurde ein Ständliprediger angeschossen, der von einem Jäger für einen Suchs gehalten wurde.

Maffakropol. Trotdem wir ganz langsam eine sichere Stellung weiter kommandowärts bezogen, gelang es dem Feind nicht, sich von uns zu lösen. Im Verlaufe der gestrigen Kämpfe wurde eine feindliche Kompagnie aufgespießt, eine halbe Kompagnie blau gefotten, ein Bataillon gevierteilt, eine Schwadron angebraten, ein Regiment überrannt und ein Armeekorps niedergesäßelt.

Kleine Zeitung

Ein Schüttelreim zum Schütteln

Es sehn die Herren Potentaten
Zu Millionen Toten Paten.

Glosse

Die große Zeit, in der wir bekanntlich leben, hat unter anderem auch die Auffassung gezeitigt, daß Bündnisverträge für den Kriegsfall nur im Frieden praktische Geltung haben.

Angewisses und Gewisses

Der Krieg ist das Stahlbad der Nationen — sagt man;
Der Krieg ist das Goldbad der Armeelieferanten —
weiß man! Ulois Ehrlich

Ein Wortspieler

„Was ist denn in Athen wieder los?“
„...Venizelos!“

Rumänische Politik

„Ihre Politik ist etwas unklar, Erzellenz!“ —
„...Durchaus nicht: an geraden Tagen greifen wir zugunsten des Bierverbandes, an ungeraden zugunsten der Zentralmächte ein, bis der Krieg zu Ende ist. Das ist doch ein klares Programm; oder nicht?“

Ja so!

„Warum haben S' Jhna denn nottrauen lassen; Sö haben do nöi in 's Seld müssen?“ —
„...Dös nöi; aber 's war halt an anderer Grund dabei!“ Jng.